

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Nönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
einschl. 30 Wg. Postgebühr und 30 Wg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM.
einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Wg., Millimeterzeile im Textteil
30 Wg. — Nachschaltstellen A. Preisliste 4. Zifferngebühr 30 Wg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-5.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftskonten: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, W. H. Sell Jr., — Schalksmühle:
Herrn. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffers — Rierspe: H. H.
Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 77

Dienstag, den 1. April 1941

Jahrgang 1941

Reinlich für die englischen Seepiraten

Entstellende Darstellung soll die Schlappe von Nemours mildern / „Nur Kriegsrecht angewandt“

Der mißglückte Ueberfall

In London hat das englisch-französische Ge-
fesselt peinlichste Ueberfall und in den zu-
ständigen Marinekreisen wahre Wut hervor-
gerufen. Nicht nur, weil eine wertvolle Lebens-
mittelbeute den englischen Piraten entgangen
ist, sondern weil obendrein die Franzosen es
gewagt haben, die britische Flotte schwer
zu blamieren. Trotzdem ist man in der
Kommentierung in London sehr zurückhaltend,
und zwar aus berechneten Gründen. Man be-
fürchtet nämlich, daß wenn allzu großes Ge-
schrei um diese Angelegenheit erhoben wird, die
Franzosen sich endgültig entschließen, den fran-
zösischen Ueberseetransporten nicht mehr sym-
bolischen Begleitschutz zu geben, sondern daß sie
wirkliche Konvois zusammenstellen. Und je-
dermann weiß in London, daß die französische
Flotte dazu in der Lage ist.

Selbstverständlich haben die englischen Pro-
pagandastellen alles in Bewegung gesetzt, um
eine völlig entstellte Darstellung über den fran-
zösisch-englischen Zwischenfall in den französi-
schen Hoheitsgewässern von Algerien zu verbrei-
ten. Die Engländer behaupten zunächst, daß die
vier Handelschiffe nicht etwa für Algerien be-
stimmt gewesen seien, sondern ausgerechnet für
Deutschland. Darüber hinaus versuchen sie mit
allen Kräften, die Welt glauben zu machen, daß
die Franzosen die armen englischen Kriegsschiffe
angegriffen hätten, die doch weiter nichts taten,
als von ihrem „Kriegsrecht“ Gebrauch zu
machen.

Seit wann allerdings englische Kriegsschiffe
das Recht haben, in territorialen Hoheitsge-
wässern nichtkriegsführende Handelschiffe anzu-
greifen, darüber schweigt man sich in London
aus und behauptet lediglich, daß die geflohenen
englischen Kriegsschiffe keinen Schaden erlitten
hätten.

In ganz Französisch-Nordafrika hat dieser
neue feige Ueberfallsversuch der englischen See-
piraten gewaltiges Aufsehen erregt, umso
mehr, als man sich hier noch an die drei großen
Ueberfälle erinnert, die die englische Flotte ge-
gen die früher verbündete französische Flotte
unternommen hatte und bei denen die ehema-
lige französische Kriegsflotte schwerste Verluste
erlitten hat.

An französischer Stelle erklärt man, daß Ad-
miral Darlan zwar vor einiger Zeit erklärt
habe, daß Frankreich seine Geleitzüge durch
französische Kriegsschiffe schützen lassen wolle,
wenn England mit seinen Seeräubermethoden
gegenüber der französischen Flotte nicht auf-
höre. Die französische Kriegsmarine habe sich
jedoch bisher nur mit symbolischen Be-
deckungen von Geleitzügen begnügt, weil sie
jedem Zwischenfall und jedem Vorwand zu
einem solchen aus dem Wege gehen wollte. Da-
her hat der in Frage stehende Geleitzug auch
nur die schwache Bedeckung eines Zerstörers
gehabt.

Dieser massive englische Ueberfall auf einen
französischen Geleitzug kann geeignet sein, diese
bisher reservierte Haltung der französi-
schen Regierung und insbesondere des Admi-
rals Darlan zu modifizieren. Weiterhin
wird von französischer Seite hervorgehoben, daß
der Angriff auf den französischen Geleitzug
wieder einmal der englischen Heuchelei ins Ge-
sicht schlägt, denn dieser Geleitzug war auf dem
Wege zwischen Marokko und Alger und trans-
portierte Lebensmittel für die eingeborene
Bevölkerung von Nordafrika bestimmt waren.

Die Engländer konnten also nicht das bis-
her von ihnen angewandte Argument, die bri-

tische Blockade beziehe sich auf die Waren für
das französische Mutterland, hier bei diesem
Ueberfall in Anwendung bringen. Es ist also
erneut klar, daß England auch den Wirtschafts-
verkehr zwischen den französischen Uebersee-
besitzungen selbst abdrohen will.

Eden und Dill in Athen

Sofia, 31. März. Der britische Außenmini-
ster Eden und der Chef des Empire-General-
stabes Sir John Dill trafen in Athen ein, wo
sie ihre Beratungen mit der griechischen Re-
gierung wieder aufnehmen.

„Aussprache von Herz zu Herz“

Erklärung Matsukas zu seinem Berliner Besuch

Tokio, 31. März. Vor seiner Abreise aus
Berlin am Sonntagmittag erklärte der
japanische Außenminister Matsuka japa-
nischen Pressekorrespondenten:

„Während meines Aufenthaltes in Berlin
habe ich mit den leitenden deutschen Persön-
lichkeiten offene Aussprachen von Herz
zu Herz gehabt.“

Nach einer Pressemeldung aus Berlin hat
es Matsuka abgelehnt, die Natur seiner Be-
sprechungen mit dem Führer, dem Außenmini-
ster von Ribbentrop und anderen deutschen
führenden Männern bekanntzugeben. Matsuka
sagte: „Zwischen mir und den leitenden deut-
schen Männern hat ein Gedankenaustausch
über verschiedene Fragen in den letzten zwei
Tagen stattgefunden. Ich habe auch Gelegen-
heit gehabt, mit dem deutschen Volk in Füh-
lung zu treten. In den kurzen drei Tagen
meines Aufenthaltes habe ich so viel Erfah-
rungen gesammelt wie wenn ich zehn Jahre
lang in Deutschland studiert hätte.“

Die begeisterte Aufnahme Matsukas in
Deutschland ist keine diplomatische Geste, son-
dern ein klares Anzeichen der freundschaftlichen
Gefühle des deutschen Volkes gegenüber Japa-
n, so erklärt die Zeitung „Asokumun-
Shimbun“ in einem Leitartikel unter der
Ueberschrift „Achsenpolitik organisch ge-
liebert“. Wie die gesamte Presse mit Ver-
liner Meldungen über den Matsuka-Besuch
mit großen Schlagzeilen, Bildern und Funk-
bildern buchstäblich ausgefüllt ist, so drücken
die Leitartikel und Kommentare die freudige
Genugtuung aus, daß sich das deutsche Ziel
mit den japanischen Zielen absolut deckt. Dem-
gegenüber stellt die Presse fest, daß Nemours
Verhandlungen in Washington aussichtslos
seien, da Roosevelt die Achsenmächte ausdrück-
lich als Feinde Amerikas bezeichnet habe. Ame-
rika müsse nunmehr auch erkennen, daß die

Freundschaft der Achsenmächte uner-
schütterlich sei.

Die japanischen Zeitungen unterstrichen fer-
ner, daß Matsuka vollkommen offen habe
sprechen können, und daß ihn besonders die
Seiterkeit und Herzlichkeit des deutschen Füh-
rers und der deutschen Staatsmänner beein-
druckt habe. Der Reichsaussenminister von
Ribbentrop habe aufgeschlossen und humor-
voll zu der japanischen Presse gesprochen und
sich freimütig über den Gesamtrahmen der
Politik geäußert.

Matsuka in Rom eingetroffen

Jubelnde Begrüßung des Abgesandten des
Tennō in der italienischen Hauptstadt

Rom, 31. März. Der Außenminister des
Tennō, Matsuka, traf am Montag um
19 Uhr im Sonderzug in Rom ein. Dem
japanischen Gast wurde auf dem Bahnhof
Dienste, auf dem im Jahre 1938 der Führer
in Rom eintraf, ein jubelnder Empfang zuteil.

Zur Begrüßung des Außenministers hatten
sich in der mit den Raben Japans, Deutsch-
lands und Italiens und mit Blumen reich ge-
schmückten Bahnhofshalle in Vertretung des
Duce Außenminister Graf Ciano, der Ge-
neralsekretär der faschistischen Partei, Minister
Sereno, die Unterstaatssekretäre des Mi-
nisterpräsidenten und der Wehrmachtsministe-
rien, der Gouverneur von Rom, Fürst
Borghese, der Generalkonsul der faschi-
stischen Miliz, der Kommandierende General
der Garnison Rom sowie von deutscher Seite
Botschafter von Mackensen, ferner die Ge-
sandten der dem Dreimächtepakt beigetretenen
Staaten eingefunden.

Unter den Klängen der japanischen National-
hymne schritt Außenminister Matsuka vor
dem Bahnhof die Front der Ehrenkompanie
ab. Nach der Vorstellung der zur Begrüßung
des japanischen Außenministers erschienenen
Persönlichkeiten begab sich der japanische Gast
in Begleitung des Außenministers Graf Ciano
zur Villa Maadama, die die italienische Re-
gierung dem japanischen Außenminister für die
Dauer seines Aufenthaltes zur Verfügung
gestellt hat.

Im Verlauf des Abends empfing der japa-
nische Außenminister die Vertreter der aus-
ländischen Presse. In der japanischen Bot-
schaft fand anschließend ein Essen in kleinem
Kreise statt.

Funkstationen bombardiert

Trotz Ungunst der Wetterlage Erfolge der
Luftwaffe

Berlin, 31. März. Das Oberkommando
der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger
Wetterlage ihre Kampfhandlungen gegen
Großbritannien fort. Ein größeres Han-
delschiff blieb nördlich der Themse-
mündung nach Bombenbeschüssen mit star-
ker Schlagseite liegen, ein weiteres großes
Schiff wurde im Atlantik schwer beschädigt.
Flugzeuge der bewaffneten Luftwaffe be-
kämpften militärische Funkstationen in
Nordschottland und auf den Shet-
land-Inseln mit sichtbarem Erfolg.

Während der Nacht wurden mehrere briti-
sche Häfen vermint.

Im Mittelmeerraum griffen Ver-
bände der deutschen Luftwaffe im Laufe des
Tages zwei Flugplätze auf der Insel Malta
mit guter Wirkung an. Erfolgreiche Bomben-
angriffe richteten sich gegen britische Truppen
in Nordafrika.

Der Feind floh wieder bei Tage nach bei

Neue Ritterkreuzträger

DM. Berlin, 31. März. Der Führer
und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ver-
lieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des
Heeres, Generalfeldmarschall von Brau-
schitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes
an: Oberleutnant Hanbauer, Kompaniefüh-
rer in einem Schützenregiment; Oberleutnant
Göbel, Kompanieführer in einem Infanterie-
regiment; Feldwebel Ditsch, Führer
in einem Infanterie-Regiment; Unteroffizier
Rave, Gruppenführer in einem Infanterie-
Regiment; Gefreite Brinkforth, Nicht-
schütze in einem Infanterie-Regiment.

Am 13. Mai 1940 hat der damalige Leutnant
Hanbauer als erster mit seiner Kompanie
mit fünf Schlauchbooten im stärksten feindlichen
Feuer die Maas bei Sedan überquert, nach-
dem die Schlauchboote einer anderen Kom-
panie des Regiments sämtlich vor Erreichen
des Flusses zerstört worden waren. Trotz
stärksten feindlichen Feuers, besonders aus
einem Bunker, erreichten die ersten drei
Schlauchboote ohne Verluste das feindliche Ufer.
Es gelang Oberleutnant Hanbauer mit seinen
Leuten, mehrere der feuernden feindlichen Bun-
ker durch Handgranaten, die in die Schießschar-
ten geworfen wurden, zum Schweigen zu brin-
gen. In fortwährendem Angriff gelang es,
mehrere MG-Nester auszubauen und die Be-
setzung gefangenzunehmen. Mit dem Rest sei-
nes Regiments nahm er darauf die Höhe 246, das
Angriffsziel seines Bataillons, auf der mehrere
feindliche MG-Nester eingebaut waren, wobei
gegen 200 Gefangene gemacht wurden. Oberleu-
nant Hanbauer wurde am Kopf leicht verwun-
det, hielt jedoch die Höhe, bis Verwundung her-
angeführt werden konnte. Durch den persön-
lichen Mut und die umsichtige Führung des
Oberleutnants Hanbauer wurde die Voraus-
setzung für das Gelingen des Maasüberganges
im Abschnitt des Regiments geschaffen.

Oberleutnant Göbel hat sich bereits im
Februar gegen Polen das E. K. 2 erworben,
an dem er als Hauptfeldwebel eines Infanterie-
regiments teilnahm. Schon als Führer des
Regimentsstoffs am Westwall zeichnete er
sich im Winter 1939 aus und wurde zum Leu-
tenant befördert. Beim Durchbruch seines Re-
giments durch die Maginotlinie zeichnete
sich Oberleutnant Göbel durch seinen fühnen,
rücksichtslosen Angriffswille und seine vorzügli-
chen Geländekenntnisse besonders aus. Er
führte den vordersten Stoßtrupp des Batail-
lons und bewies dabei überragenden Mut und
höchste Tapferkeit beim Übergang über den
Mörsbach. Nachdem zehn Leute seines Stoß-
trupps gefallen waren, führte er mit den üb-
riggebliebenen vier Mann sechs feindliche feind-
liche Unterstände, wies einen starken feind-
lichen Gegenstoß ab, bildete einen Brückenkopf
und hielt trotz seiner Verwundung durch drei
Schüsse diesen bis zum Einbruch der Dunkel-
heit. Das heldenhafte Aushalten des verwun-
deten Leutnants Göbel bildete die Grundlage
für den nachfolgenden Angriff des Bataillons, das
den Durchbruch in der folgenden Nacht voll-
endete.

Feldwebel Karl Ditsch wurde am 21. 1.
1941 in Madjan geboren. Er ist ein besonders
befähigter Unteroffizier, der seinen Zug stets
mit Umsicht führte und in allen Gefechtslagen
seinen Mannschaften ein Vorbild war. Bei der
Eroberung des Forts Cote de Froide terre vor
Verdun hat er durch seine Tapferkeit und durch
sein persönliches Beispiel auslaggebend mit-
gewirkt. Mit der Einnahme des Forts war
der Weg nach Verdun frei, da gerade dieses
Fort die Vorrückungsstraße Verdun-Verdun
unter flackerndem Feuer hielt.

Unteroffizier Walter Rave wurde am 20.
11. 1914 in Balangant in Sibirien geboren.
Er hat durch sein entschlossenes Vorgehen die
Voraussetzung für den glücklichen Sturm auf
das Panzerwerk 505 geschaffen, auch beim An-
griff auf Verdun zeichnete sich Rave wiederum
als Führer eines Stoßtrupps besonders aus.
Durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person ge-
lang ihm der Einbruch in die Schützengraben
der Franzosen, wodurch die Entscheidung her-
beigeführt wurde. Er hat bei vielen Gelegen-
heiten Hervorragendes geleistet und ist durch seine
Tapferkeit und seinen Einsatz ein Vorbild für
seine Kameraden und Untergebenen gewesen.

Gefr. Subert Brinkforth wurde am 15. 4.
1916 in Marl in Westfalen geboren. Er hat am
17. Mai 1940 während der Abwehrkämpfe bei
Abbeville in vorgerücktester Stellung als Nicht-
schütze an der Pat einen tiefgelegenen Pan-
zerangriff der Engländer abgewehrt. Von den
im Abschnitt des Regiments in breiter Front
angreifenden feindlichen Panzern vernichtete er
mit seinem Geschütz, wie auch im Wehrmacht-
bericht vom 28. Mai gemeldet wurde, innerhalb
20 Minuten 11 Panzer, die er trotz heftigen
Feuers bis auf 100 Meter herankommen ließ
und dann abschoss. Der Gefreite Brinkforth
wurde das Vorbild für tatkräftiges Verhalten
und persönliche Tapferkeit im Regiment und
darüber hinaus.

Reichsdeutsche verlassen Belgrad

Auch die Italiener abgereist / Neue Jahrgänge einberufen

Belgrad, 31. März. Angesichts der andauern-
den deutschfeindlichen Demonstrationen und
der sich steigenden Angriffe auf deutsche Per-
sonen und deutschen Besitz hat die gesamte
reichsdeutsche Kolonie in einer Stärke von 1100
Vollständigen und Vollständigen aus Si-
cherheitsgründen am Sonntagabend 21 Uhr
auf dem Dampfer „Uranus“ Belgrad ver-
lassen.

Die Vorbereitung der gemeinsamen Ab-
reise ist in kürzester Frist von der Auslands-
organisation der NSDAP. musterhaft durch-
geführt worden.

Ebenso wie die deutsche Kolonie hat auch die
italienische Kolonie Belgrad verlassen.
Die Ausreisenden aufgebotener Elemente,
die am Donnerstag in Belgrad begannen, ha-
ben sich — wie die auf rumänischem Boden ein-
getroffenen vollständigen Flüchtlinge berich-
ten — jetzt auf ganz Serbien und Slowenien
ausgedehnt. Es herrscht zunehmender
Terror gegen alles Deutsche. Wer deutsch
spricht, wird von den Serben niedergeschlagen.
Deutsche Geschäfte werden demoliert und ge-
plündert, deutsche Bauernhöfe angezündet. Be-
sonders die Vollständigen im Banat und in
der Banatska sind maßlosen Verfolgungen lei-
dens verheerender serbischer Elemente ausgesetzt,
die von den örtlichen Behörden nur unter-
stützt werden.

Im Eisenbahnzug von Neufach nach Groß-
Wischkerel wurde ein Vollständiger von ser-
bischen Soldaten aus dem fahrenden Zug ge-
schleudert.

Geschäft des Vollständigen Mickl, der Fahr-
räder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen usw.
führt, von den Serben geplündert und demo-
liert. In Groß-Wischkerel wurde die
„Deutsche Gasse“ im Zentrum der Stadt von
den Serben verwüstet. Kaufhäuser und Woh-
nungen geplündert, die Deutschen mißhandelt.
Weitere Einzelmeldungen laufen aus dem
ganzen Lande ein.

Nimmer mehr Straßenfundgebungen werden
organisiert, bei denen meist englische, oft auch
polnische (N) Rahmen mitgeführt und wieder
gekauft werden, in denen alle Deutschen mit
Aufhängen bedroht werden. „Alle Deutschen
werden wir aufhängen!“ so lautet die Rufe.
„Es wird dazu viel zu wenig Bäume geben!“
Verschiedene neue jugoslawische Jahrgänge
sind im Laufe der Nacht zu den Waffen ein-
berufen worden.

Wie verlautet, erhalten Kroaten sowie An-
gehörige der ungarischen Volksgruppe Einbe-
rufungsbeefehle nur für Arbeitsbataillone.
Unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse
und der Haltung Dr. Matichs traten
führende Männer der sog. „Kroatischen Natio-
nalisten“ mit Dr. Matich in Fühlung. Es
besteht Aussicht, daß die vom kroatischen Volk
seits schmerzhaft empfundene Spaltung inner-
halb der kroatischen Freiheitsbewegung besei-
tigt wird.

Bekanntlich fanden die Kroatischen Natio-
nalisten (Frankfurter) bisher in Opposition zu
der kroatischen Bauernpartei, die den Aus-

Aus dem engeren Heimatbezirk

Dienstplan der NS

Halver

NSDAP Ortsgruppe Halver-Neustadt

Arbeitsplan für den Monat April.

Veranstaltungen der Ortsgruppe: Am Sonnabend, 26. April, 20 Uhr: Amtswalterappell einschließlich Walter und Warte im „Hotel zur Fuhr“. — Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Laumer): Am Dienstag, 8. April, 20 Uhr: Amtswalterappell im Lokale Heilmann. Termin für den Zellenabend wird noch bekannt gegeben. — Zelle 02 (Starke): Amtswalterappell im Lokale Theimann. Termin wird noch bekannt gegeben. — Zelle 03 (Enneper): Amtswalterappell. (Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben). — Zelle 04 (Hed): Amtswalterappell im Lokale Steinbach. Termin wird noch bekannt gegeben. — Zelle 05 (Schanzmann): Zellenabend im Lokale „Wilschmied“ (Termin wird noch bekannt gegeben). — Veranstaltungen der angeschlossenen Verbände: Deutsche Arbeitsfront: Amtswalterappell. (Zeit und Ort wird noch bekannt gegeben). — NS-Frauenchaft: Dienstag, 2. April, 15.30 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag im Lokale Heilmann.

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Kaninchenzüchter Halver

am Sonntag nachmittag im Vereinslokal Bickmann war seitens der Zuchtfreunde und Zuchtfreundinnen recht zahlreich besucht. Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien folgende Punkte erwähnt. Rückblickend warf man noch einmal wieder einen Blick auf die am 16. März in Brügge stattgefundene Kreisfachgruppenversammlung und auf den dortselbst vom Landesfachgruppenvorsitzenden Blant gehaltenen Vortrag über die hauptsächlichsten Wirtschaftsprüfung „Angora“. Allseitiges Interesse bei den Kaninchenzüchtern habe auch die Filmvorführung „Angora“ am 22. März in Oberbrügge gefunden. Die Jahreshauptversammlung soll im Mai abgehalten werden. Aus der Mitte der Versammlung bestimmt man zwei Zuchtfreunde als Rassenprüfer. Einen ganz besonderen Hinweis gab es noch auf die diesjährige Lehr- und Werkschau in Halver. Die Zuchtfreunde wurden gebeten, schon jetzt darauf bedacht zu sein, dann nur gutes Tiermaterial auszuwählen. Nachdem noch eine rege Aussprache über Zucht und Fütterung in heutiger Zeit stattgefunden, wurde mit dem Führergehenden die Versammlung geschlossen.

Witzspiele Karlsbühne: „Hochzeitsreise zu Dritt.“

Die Geschichte einer seltsamen Hochzeitsreise die voll lustiger und überraschender Situationen steckt, bildet den Inhalt des neuen Witzspiels im Siegel-Verleih „Hochzeitsreise zu Dritt“. Die Hauptdarsteller sind Johannes Niemann als Mann in 1000 Nöten, Paul Hörbiger als weltfremder Professor, Maria Andergast als Fräulein, das allein auf Hochzeitsreise geht, Grethe Weiser als übermütige Hotelbesitzerin, Theo Lingen als lustigster aller Hotelportiers, ferner Günter Lüders, Leo Peuffer und Mimi Schorp. Die Spielleitung hatte Hubert Marischka, der auch in Gemeinschaft mit H. Dornwald das Drehbuch schrieb. Harald Böhmelt steuerte neue entzückende Schläger bei, die von dem bekannten Funk- und Schallplatten-König Herbert Ernst Groß gesungen werden. Kurz und gut: ein Film, der fröhlich macht und zwei Stunden bester Unterhaltung und Lachen bringt.

Oeckinghausen

Großes Wünschen hebt an!

Der Tag, der für alle Bewohner des Schulbezirks Heesfeld ein einmaliges großes Erlebnis werden soll, rückt immer näher. Das große Wunschkonzert, veranstaltet im Saal am Deutschen Eck, wird nicht nur einen hohen künstlerischen wie unterhaltenden Wert haben, sondern soll auch dem GSWB. einen schönen Beitrag erbringen. Jeder darf hier wünschen, wenn er einen Beitrag fürs Winterhilfswerk spendet. Eine vorzügliche Militärkapelle bietet Gewähr für die reifliche Erfüllung aller Wünsche. Alles Nähere ist aus der Vortragsfolge des Wunschkonzertes zu erfahren. Das darf alles in allem jetzt schon gesagt werden: Für jeden Besucher wird diese Großveranstaltung zum nachhaltigen Erlebnis! (dt.)

Heesfeld

Schulentlassungsfeier

Im festlich geschmückten Klassenraum fand am Sonnabend in Gegenwart von Ortsgruppenleiter Bormann und weiteren Vertretern der Partei und der Eltern die Entlassungsfeier der 16 zur Entlassung kommenden Schüler statt. Gedichte und Lieder, die unter dem Leitwort standen: „Zu deiner Heimat sollst du stehen, mit deinem Volke sollst du gehen“, umrahmten die Abschiedsworte des Schulleiters. Diesen an seine Kinder. Musikbegabte Schüler spielten Lieder der Heimat. Nachdem Zellenleiter P. Linnepe des Führers gedacht hatte, schloß die Feier mit dem Liede: Auf, hebt unsre Fahnen!

Oberbrügge

Schulentlassungsfeier

Der Zeit entsprechend hatten die Volksschulen Oberbrügge und Ehringhausen zu einer schlichten Feierstunde aus Anlaß der Schulentlassung geladen. War man es sonst gewohnt, diesen Tag im größeren Rahmen festlich zu begehen, so hatte man diesmal die Klassenzimmer würdevoll ausgestaltet, um den Kindern die jetzt hinaus ins Leben treten, auch trotz des

Lustiger Nachmittag der Pimpfe und Jungmädels in Halver

Mit einem schmetternden Fanfarenmarsch der Pimpfe begann die angekündigte lustige Vortragsfolge am Sonntag nachmittag im Saale der Karlsbühne. Fahnenträger Starke dankte den Eltern und Gästen für ihr Erscheinen und betonte, daß die Durchführung der Veranstaltung in dieser ersten Zeit dazu diene, die Zusammenarbeit von NS- und Elternhaus zu fördern und den Eltern Auschnitte aus dem Leben und Treiben der Jungen und Mädchen zu geben. Das Lied „Ein fröhlich Herz, ein fester Sinn“ verkörperte so recht das fröhliche Wesen der Jungen und Mädchen.

Es folgten einige Volkstänze der Jungmädels mit Schifferklavierbegleitung, die bestimmt jedem sehr gut gefallen haben. Danach zeigten drei Schifferklavierspieler ihre Kunst, indem sie einen stehenden Rändler spielten.

Im Laufschrift kamen die Pimpfe zur Bühne, um den Eltern einige ihrer Turnübungen vorzuführen. Schneidig wuchsen die Jungen die Hinderniskästen zu überwinden und am Ende zeigte jeder einen Handstandüberschlag. Danach hörten wir wieder ein Lied der Jungmädels: „Meine Stimme klingen“. Die Grundgymnastik der Jungmädels erregte besondere Aufmerksamkeit, denn die elastischen Übungen legten Zeugnis ab von der Sportbegeisterung der Mädels. Die Wettspiele mit den Medizin-

bällen waren lustig anzusehen, ebenso die „Waffelschlinge“, die den Schluß der Übungen bildete. Darauf spielten die Pimpfe wieder einen Fanfarenmarsch. Nach der Pause kam der Fanfarenzug wieder an die Reihe. Bis zu dem Jungvolkspiel „Ueberfall im Räuberholz“ ertönte Schifferklaviermusik. Dann aber spielten die Jungen auf der Bühne, wie sie sonst Dienst in Heim und Gelände machen. Nachdem die Mäuferei im Räuberholz zu Ende war, wurde Frieden geschlossen zwischen den beiden Jungenschaften „Widdigen“ und „Spee“. Als Kameraden und Verbündete sangen sie gemeinsam das Schlußlied: „Nun laßt fröhlich uns marschieren.“ — Die Pimpfe und Jungmädels sangen zusammen: „Gute Nacht, Kameraden, bewahrt euch diesen Tag“. Die Fanfarenbläser schlossen den Elternnachmittag, nachdem Rektor Lemke noch einige Worte der Anerkennung und Zufriedenheit gesprochen hatte.

Es sind gewiß alle Eltern und Gäste befriedigt nach Hause gegangen; sie bekamen einen Auschnitt aus dem Leben und Treiben der heutigen Jugend in Heim- und Sportnachmittagen zu sehen.

Zum Schluß sei noch der Pimpf Berthold Höngen anerkennend erwähnt, der fast bei jeder Darbietung mitwirkte.

Arbeitsstagung der NSB in Königsahl

Jede Sammlung wurde von der nächsten weit überboten!

In einer Arbeitsstagung der NSB sprach der Beauftragte für das GSWB, Pg. Buchholz, über die bisher geleistete Arbeit innerhalb der NSB vor den einberufenen Amts- und Blockwaltern. Von ganz besonderem Interesse waren seine Ausführungen über die Sammelaktivität in den Jahren 38/39, 39/40 und 40/41. Wenn wir im Jahre 39 glaubten, mit unserm Sammelergebnis für das GSWB wohl das Höchstergebnis erreicht zu haben, wurden wir in den nachfolgenden Jahren eines Besseren belehrt. Dank der aufblühenden Arbeit in erster Linie der NSB, konnten die Ergebnisse fast verdreifacht werden. „Mit stolzem Bewußtsein“, sagte Pg. Buchholz, „kann ich heute melden, daß Königsahl nicht nur innerhalb des Kreises Altena, sondern weit darüber hinaus mit seinem Opfergeist, an erster Stelle steht. Dieses Ergebnis verdankt die NSB in erster Linie der systematischen Arbeit der Amts- und Blockwaltern und dem Verständnis und dem Opfergeist unserer Bewohner.“

Hierauf wurden Anordnungen über Aufschulungsmaßnahmen bekannt gegeben, sowie verschiedene Rundschreiben verteilt.

Leider gibt es immer noch Volksgenossen, die noch nicht Mitglied der NSB sind. Auch diese letzten zu gewinnen, soll in diesem Jahre das

Ziel der NSB sein. Zwar mußte der an sich geringe Beitrag auf monatlich 1.— RM erhöht werden, die Blockwaltern wurden daher angewiesen, ab 1. April diesen Betrag anzufordern. Nebenbei sei aber bemerkt, daß dieser Betrag der Mindestbetrag bedeutet und daß es jedem unbenommen bleibt, seine bisherige Gabe weiter zu geben, sondern entsprechend zu erhöhen.

In diesem Zusammenhang sprach Organisationswart Pg. Gogarten über die Aufgaben der NSB, die auch gegen früher bedeutend umfangreicher geworden seien. Für die Zukunft ist die NSB diejenige Stelle, der in erster Linie die Gesundheit unserer Volksgenossen, vor allen Dingen die unserer Kinder und Mütter, unterliegt und für die Betreuung, Pflege und Gefunderhaltung aller verantwortlich ist.

Der langjährige Blockwart Fineman mußte sein Amt zur Verfügung stellen, da er zum Heeresdienst einberufen ist. Pg. Buchholz sprach ihm für seine vorbildliche Arbeit und Mühe, die er sich für die NSB machte, seinen Dank aus. Aber auch allen anderen Blockwaltern dankte er für die geleistete Arbeit und bat sie, auch für die Zukunft ihre ganze Kraft für das große Werk unseres Führers einzusetzen. Er gedachte des Jünglings und brachte das Sieg-Heil auf ihn aus. (a)

Außerdem konnten noch wohlgezielte Zeichnungen, vor allem auch Schiffsmodelle aller Art, in Augenschein genommen werden. — Mit den besten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen wurden die scheidenden Schüler entlassen. (x)

Aus der NS-Frauenchaft.

Am Mittwoch, dem 2. April, findet um 16 Uhr im Kaffee Suffer, Schalksmühle eine Zusammenkunft aller Block-, Zellen- und Abteilungsleiterinnen statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Brügge

6000 RM für das Engellandlied!

Das erste Wunschkonzert dieser Art, veranstaltet von der NSDAP, fand am vergangenen Sonnabend im überfüllten Saale des Gasthofes zur Post. Man hatte vorzüglich eine Uebertragung in den Saal des Hotels Paßmann vorgenommen, der ebenfalls noch besetzt war. Ortsgruppenleiter Lynker eröffnete die Veranstaltung, wünschte allen Erschienenen einen recht vergnügten Abend und stellte gleichzeitig den Ansager des Abends, Pg. Brüne aus Hagen vor. In der Tat konnte man keinen besseren verpflichten, als Pg. Brüne, der es fabelhaft verstand, die einzelnen Wünsche mit dem nötigen Humor zu würzen und schon gleich zu Anfang den Kontakt zwischen Zuhörer und Veranstalter herstellte. Das Musikkorps der Wehrmacht spielte mit einer Exaktheit, die bei dem musikliebenden Publikum reichen Beifall auslöste. Auch der Spielmannszug und Soldatenchor sollen hier nicht vergessen werden, denn sie haben zum vollen Gelingen ebenfalls beigetragen. Als der Ansager die Spenden für das „Engellandlied“ bekanntgab, die den Betrag von 6000 RM erreichten, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Mit Begeisterung stimmten alle Zuhörer ein und sangen das Lied stehend mit. Es würde zu weit führen, hier die besonderen Spenden anzuführen. Es folgten noch Fanfarenmärsche und zum Schluß der große Zapfenstreich, die dem Wehrmachtsmusikkorps volle Anerkennung brachten.

Ortsgruppenleiter Lynker machte daraufhin das mit Spannung erwartete Gesamt-

Mädelschar Carthausen.
Donnerstag, den 3. April, 19.55 Uhr, treten alle Mädels unserer Schar in Carthausen bei Frommann an. Wir nehmen an dem Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft teil. Ich erwarte vollzähliges Erscheinen in Dienstkleidung.
Die Führerin d. M.-Schar: Ingeb. Goltzhaus.

Betrag von 11.290,10 RM erbrachte. Ein Bombenerfolg, der selbst die größten Erwartungen über den Haufen geworfen hat und im Verhältnis zur Einwohnerzahl und zur Anzahl der Betriebe einzig im ganzen Kreisgebiet Mtena-Ländchen sein wird. Wir können uns dem Dank des Ortsgruppenleiters an alle Sponder und Mitwirkenden nur voll anschließen, ist dieser Erfolg doch der schönste Beweis der Befriedigung innerhalb unseres gesamten Ortsbereiches.

Der Filmwagen kommt!

Der neue Panoramafilm „Unser Fräulein Doktor“ mit der Besetzung von Jenny Jugo, Albert Matternoth, Heinz Salfner, Hans Richter, Gustav Waldau u.a. wird am Mittwoch, 2. April, 19.30 Uhr im Saale Holle über die Leinwand gehen. Der Film, jugendfrei, ist für die, die gerne lachen, hochwillkommen.

Kierspe-Bhf.

Elternabend in Vorbereitung.

Die Kameraden und Kameradinnen des Fahnleins 32-143 und der Jungmädelsgruppe 23-143 sind emsig mit den Vorbereitungen für den großen Elternabend beschäftigt, der am nächsten Sonnabend, 17 Uhr im Saale des Hotel Cramer stattfindet. Derselbe ist aufgezogen unter dem Motto „Dem Fröhlichen gehört die Welt“. Ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm ist aufgestellt und neben turnerischen und sportlichen Vorführungen werden allemöglichen Vorträge und Aufführungen gezeigt. Der Eintrittspreis beträgt nur 30 Pf. und kann der Besuch nur bestens empfohlen werden.

Königsahl

Schaffende sammeln und gaben!

Die letzte Reichsstraßensammlung zum Kriegs-GSWB 1940-41 ist beendet. Für die Gemeinde Königsahl war auch diese letzte Sammlung ein überaus guter Erfolg, wie es wohl niemand erwartete. Wenn es der Wehrkammeradschaft gelang, die bisher erreichten Ergebnisse bei weitem zu übersteigen, so daß man wohl mit Recht annehmen konnte, ein einmaliges Höchstergebnis erreicht zu haben, so belehrte uns der letzte Sonntag eines anderen. Schaffende sammeln und gaben! Als am Sonntagabend im überfüllten Lokal Jüng das Endergebnis bekannt gegeben wurde, war die Freude unbeschreiblich; waren doch auf den Kopf der Bevölkerung RM 1.30 gesammelt worden. Mit diesem Ergebnis marschiert wohl Königsahl mit an erster Stelle. — Beim Opferfesten errang zum dritten Mal Max Brückner den ersten Preis. Den ersten Preis beim Damenschießen errang Frau Bogl, Königsahl. Nach Beendigung der Sammlung dankte der Ortsgruppenleiter für das seltene gute Ergebnis allen denen, die am Gelingen beigetragen hatten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die innere Geschlossenheit unserer Gemeinde, die es vermocht hätte, dieses selten gute Ergebnis zu erzielen, auch in Zukunft fortbestehen möge.

Aus der NSDAP

Eine Mitgliederversammlung der NSDAP fand kürzlich statt, die von Ortsgruppenleiter Schacke mit einem Geleitwort eröffnet wurde. Hierauf gab er einen Überblick über die politische Lage. Im weiteren Verlauf des Abends wurden verschiedene eingegangene Rundschreiben bekannt gegeben und organisatorische Fragen behandelt und zur Erledigung gebracht. Zum Schluß der Versammlung gedachte Ortsgruppenleiter Schacke der im Felde stehenden Kameraden unserer Gemeinde und entbot dem Führer seinen Gruß.

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Hauptwachmeister Heinz Ruthe und Frau Irmgard geb. Schreiber, Dahlebrück, am 31. März.

Im Silberfranz:

Otto Wittkop und Frau Hulda geb. Marx, Rinksfeld bei Walbert, am 30. März.

Gestorben:

Zahrbeförder Martin Goltzhaus, Dahlebrück, 63. Jahre. Gestorben am 30. März.
Paul Borowski, Schalksmühle. Gestorben am 28. März.
Wirt Carl Hackenberg sen., Vredersfeld, 80 Jahre. Gestorben am 29. März.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Frl. Emilie Schuster, Königsahl, zurzeit Lüdenscheid, am 2. April 83 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.
(4. Fortsetzung.)

Wambo strahlte über das ganze Gesicht. Wie klug der Wwana war! Natürlich konnte er jetzt reden! Man war ja nicht mehr zu Hause und vor allen Dingen konnte man Bibi Karlsen ihren feinen Plan nicht mehr zerflößen. Sie hatte es ihm schon vor einigen Tagen verraten, als sie sich wieder einmal so sehr über die Bibi „Pelle“ geärgert hatte.

„Bist du, Wambo, hatte sie gesagt, ich spiel ihr schon noch mal einen Streich. Wenn sie das nächste Mal zur Missionsstation geht, sich Bücher holen, dann sperre ich sie in die Hütte ein!“

Und heute war nun der Tag, an dem die alte Bibi „Pelle“ zur Missionsstation ging. Um diese Zeit ungefähr mußte sie bei der Hütte sein. Oh! Er sah es förmlich vor sich, wie die Jungen sie packten und im Triumph abschleppten. Wie sie sich wehrte und schlug, gleich einer Senne, die der Koch zum Mittag einfangen wollte.

Und je lebhafter sich das Wambo alles vorstellte, um so bildreicher wurde die Schilderung von dem Überfall auf das unglückselige Fräulein Bellmann, von dem Märten nun erfuhr. Er hätte am liebsten losgelacht, denn auch er konnte sich die komische Szene gut ausmalen.

Aber Respekt war Respekt. Wambo gegenüber mußte er ernst bleiben. So sagte er denn sehr ruhig:

„Mist! Karlsen ist noch sehr jung, Wambo, sonst würde sie so etwas nicht tun. Und ihr seid dumme Jungen, wenn ihr da mitmacht. Ich

werde euch auch noch mal die Ohren langziehen!“

Da blieb Wambo ein wenig verdattert zurück. Es war immer dasselbe: Bibi Karlsen dachte sich so herrliche Sachen aus und der Wwana fand diese Sachen gar nicht so ergötzlich.

Schweigend legte Märten das letzte Stück des Weges zur Station zurück. So ging es mit Karla wirklich nicht weiter. Seine verlorbene Frau wäre die erste gewesen, sein Vorhaben, sich wieder zu verheiraten, von ganzem Herzen gutzuhießen. Aber wenn er sich zu einer neuen Ehe entschloß, mußte er eine wirkliche Lebenskameradin finden. Jemand, der gut und energisch, sanft und fest zugleich war, der ein Herz hatte nicht nur für ihn, sondern vielmehr für seine Kinder und seine geliebte Farm, diesem Boden, an dem er hing, den er fruchtbar gemacht, der ihm Heimat auch diesseits des Meeres geworden war. Bis jetzt war jeder Plan einer Ehe an Karlas erbittertem Widerstand gescheitert. Und dieser innere Widerstand hatte ihn selbst allen Frauen gegenüber befangen gemacht. Er mußte immer denken: lohnt es sich, Karla so zu treffen? Lohnt es sich, all den Kampf auf sich zu nehmen und vielleicht das Herz seines einzigen Mädchens in diesem Kampf zu verlieren? Nein, bisher hatte es sich wirklich nicht gelohnt.

So war er allein geblieben. Doch dieses Alleinsein drückte ihn schwer. Er hatte niemand, mit dem er sich einmal über diese Dinge hätte richtig aussprechen können. Grit Velsing und Ellen van Swinten, sie hätten vielleicht gern „ja“ gesagt, hätte er sie gefragt. Aber da er sie nicht fragen konnte, konnte er sich auch nicht mit ihnen beraten. Aber vielleicht gab es einen Menschen, der so freundschaftlich, klug und gut war, um sich seine Räte und Sorgen anzuhören. Diesen Menschen wollte er jetzt in Tanga sprechen.

Anne Lind, die junge, deutsche Lehrerin, hatte es sich ja zum Lebensberuf gemacht, jungen Menschen Kameradin und Lehrerin zu sein. Sie würde verstehen, was ihn im Hinblick auf sein einziges Mädel beunruhigte.

Anne Lind, an die Märten jetzt so lebhaft dachte, wartete schon eine Viertelstunde vor dem Einlaufen des Zuges auf der Station. Die afrikanische Sonne stand schon hoch am Himmel. Es war schrecklich heiß. Aber Annes gesunde Frische ließ sich davon nicht anfechten.

Der indische Stationsbeamte sah schon eine ganze Weile in verstohlenen Bewunderung zu dem jungen Mädchen in dem weißen, knappen Leinenkleide mit dem Tropenhelm auf den dunklen Loden. Er war übrigens nicht ihr einziger Bewunderer. Einige seiner Stammesgenossen aus den umliegenden „Dufas“, den kleinen Kramläden, starrten gleichfalls angelegentlich zu Anne Lind hinüber. So etwas Schönes, wie diese weiße Bibi, sah man nicht immer, wenn man einmal eine kurze Reise machen mußte.

Der Zug mit Wilhelm Märten fuhr langsam in die Station. Märten winkte schon von weitem. Anne Lind kam ihm freudig entgegen.

„Guten Tag, Herr Märten!“
Er sprang aus dem Abteil, streckte ihr beide Hände entgegen:

„Guten Tag, Fräulein Lind! Schön, daß Sie Wort gehalten haben. Ich freue mich sehr, Sie vor Ihrer Heimreise noch zu sprechen. Unverändert schauen Sie aus, als wären es nicht schon zwei Jahre, daß wir uns bei meinem Heimaturlaub gesprochen haben. Wie geht's? Hat sich Ihre Studienreise durch unsere alten Kolonien gelohnt?“

„Mehr als das, ich nehme unvergeßliche Eindrücke mit.“ Freude stand in Annes grauen Augen. „Meine Mädel werden, hoffe ich, viel davon haben, denn jetzt kann ich ihnen doch aus

eigener Erfahrung schildern, wie schön dieses Land ist, und wie ich alle beneide, die für immer hier draußen leben und wirken können.“

„Tun Sie das wirklich?“
Märten sah Anne warm an. Sie nickte lebhaft:

„Bündert Sie das? Sie sind ja doch auch ein fanatischer Afrikaner und möchten vermutlich mit niemanden tauschen!“

„Bestimmt nicht, Fräulein Lind. Das Land hier läßt uns reinen bestimmt nicht mehr los. Man ist hier innerlich verwurzelt und auch verpflichtet. Selbst in der letzten Zeit, damals, als der Krieg zu Ende war, empfanden wir Farmer nichts anderes. Wie hätten wir sonst durchhalten können? Sie wissen ja, wie es uns Deutschen hier ergangen ist.“

Seine Augen verschatteten sich. Anne Lind sagte herzlich:

„Denken Sie nicht mehr daran. Sie haben sich ja durchgesetzt. Die Gegenwart ist klar und voll freudiger Verantwortung, die Zukunft nicht anders sein.“

Märten strich sich über die Stirn, als wollte er dort etwas fortwischen von schweren Gedanken:

„Sie verstehen es gut, einem Menschen Mut zu machen, Fräulein Lind. Ich habe Ihnen Rat sehr nötig. Sie wissen ja, als wir uns damals in Deutschland bei unseren gemeinsamen Freunden kennenlernten, sprach ich Ihnen von meinem Sorgenkinde, meiner Karla...“

„Was“, fiel Anne Lind heiter ein, „immer noch Sorgenkind, Herr Märten?“

Er nickte.

„Ja, und das ist der Grund, aus dem ich Sie so dringend bat, mit mir zusammenzukommen.“

„Nun, wir werden ja Zeit haben, über alles zu sprechen, aber...“

(Fortsetzung folgt.)

Stadtwerke Lüdenscheid.

Direktor Narbe ist aus der Geschäftsführung der Stadtwerke ausgeschieden. Zur Vertretung der Stadtwerke ist Direktor Seifert befugt; Betriebsoberinspektor Hecht hat vertretungsweise Vollmacht.

Lüdenscheid, den 29. März 1941.

Der Oberbürgermeister.
Schumann.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

1. Reis. Auf Abschnitt N 27 der rosa Nährmittellkarte 22 werden 125 g Reis je Verbraucher von denselben Verteilern abgegeben, von denen die Hülsenfrüchte verteilt worden sind (Ausweis Nährmittellkarte 17). Die Verteiler haben die gesammelten und aufgetriebenen Abschnitte N 27 der Nährmittellkarte 21 und 22 nach Ablauf des 22. Versorgungsabschnittes bei der zuständigen Kartenstelle gegen eine Empfangsbescheinigung umzutauschen.

2. Fischkonserven. Da die Fischkonserven in uneinheitlichen Dosen und Mengen geliefert werden, so kann nicht jeder Verbraucher ¼-Dose erhalten. Größere Familien müssen deshalb zu den ¼-Dosen auch Dosen von geringerer Größe, besonders für die Kleinkinder, nehmen. Der Einzelhändler hat bei der Verteilung für einen gerechten Ausgleich zu sorgen.

Lüdenscheid, den 31. März 1941. Altena, den 31. März 1941.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Der Landrat:
Rothberg.

Bekanntmachung

Deutsche Staatsangehörige und Deutsche Volkszugehörige in der Provinz Ostpreußen (ohne das Memelland, den Regierungsbezirk Zichenau und den bisher polnischen Teil des Regierungsbezirks Gumbinnen), in den früheren ostpreussischen Gebieten des Reichsgaus Danzig-Westpreußen und im Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig können gemäß § 2 der Zweiten D-Steuernhilfe-Verordnung (Zweite DStV.) vom 20. Februar 1941 (RGBl. I S. 109, RSBl. 1941 S. 169) 2100,— RM von ihrem Einkommen abziehen. Voraussetzung ist, daß das Einkommen 6000,— RM nicht übersteigt. Der Betrag von 2100,— RM erhöht sich um 180,— RM für jedes minderjährige Haushaltszugehörige Kind.

Weitere Auskunft erteilt das Finanzamt (Zimmer 5).

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit und Glückwünsche anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Robert Eicker und Frau

Salver, im März 1941.

Von größerer Metallwarenfabrik wird für das kaufmännische Büro ein

Lehrling

gesucht.

Schriftl. Angebote unt. K. 88 an die Geschäftsstelle des LT. in Lüdenscheid, Thünenstr. 13.

Für die Ostertage (12.—15. April) sucht Familie (Eltern, 2 Töchter)

2 oder 3 möblierte Zimmer

Horst

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Hildegard Brocksieper

geb. Althaus

Robert Brocksieper

Lüdenscheid, den 31. März 1941.

St. Privatamt
Humboldtstr. 29

Am 30. März 1941 verschied im Alter von 63 Jahren

der

Fabrikbesitzer

Martin Holt haus

in Dahlebrück.

Der Verstorbene war von 1921 bis 1933 Mitglied des Vorstandes der Spartasse des Amtes Lüdenscheid.

In pflichtgetreuer Erfüllung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit hat er in uneigennütziger Hingabe stets seine Lebenserfahrungen in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt.

Sein Andenken wird hier in Ehren fortleben.

Lüdenscheid, den 31. März 1941.

Dr. Eckler,
Amtsbürgermeister.

In den Morgenstunden des 30. März 1941 nahm Gott der Herr unseren lieben

Kirchmeister

Herrn

Martin Holt haus

nach langem Leiden in Frieden heim in sein künftiges Reich.

Von 1903 war er Mitglied der größeren Kirchenvertretung. Auf Grund seiner festen kirchlichen Haltung und seiner reichen Kenntnisse und Erfahrungen auf kirchlichem Gebiet wählte die Gemeinde ihn 1925 ins Presbyterium und übertrug ihm gleichzeitig das verantwortungsvolle Amt des Kirchmeisters. Mit Hingabe und großer Treue und mit christlichem Verantwortungsbewußtsein hat er dieses Amt 16 Jahre lang geführt. Dankbaren Herzens schaut die trauernde Gemeinde heute auf sein segensreiches Wirken zurück.

Das Presbyterium
der evangelischen Kirchengemeinde

Ortsgemeinschaft der Lüdenscheider Schützenvereine.

Dienstag, den 1. 4. 41 treten alle Lüdenscheider Schützen zum Empfang der Sieger bei den Deutschen Meisterschaften um 18.45 Uhr am Reichsbahnhof an. Anst. Begrüßung im Bürgeraal (Strepel).

Die Vereinsführer.



Sil
Henkels
Bleich und Spülmittel
für die Wäsche
ins erste Spülbad Sil hinein
schnell wird die Wäsche klar und rein

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 2. April
abends 7.45 Uhr
Donnerstag, den 3. April
abends 7.45 Uhr

Hochzeitsreise zu Dritt

mit Johannes Riemann, Paul Köbiger, Theo Lingen, Maria Andergast, Grete Weiser usw.
Ein neues Lustspiel mit großer Besetzung.

Inga Fabers abenteuerliche Hochzeitsreise, die allein beginnt und als Hochzeitsreise zu Dritt endet, bildet den Inhalt dieses charmananten Lustspiels voll Pointen und Ueber-raschungen.

Wer von Herzen lachen will, muß sich diesen Film ansehen.

Dazu ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

Gebr. Damenfahrrad

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Salver.



Das Glück klopft bei Dir an!
spiele in der
Deutschen Reichs-Lotterie.

Loose: 1:8 = 3.-, 1/4 = 6. RM. je RM. aus der Staatl. Lott.-Einn. Weyrich, Lüdenscheid sind ohne Aufschlag zu hab. bei: Em. Kranefeld, Salver, Herm. Piepenst., Schalksmühle.

Sie brauchen bar Geld

Warum sollten denn Sie sich ebenso wie Tausende vor ihnen einen der vielen Hauptgewinne machen?

Deutsche Reichs-Lotterie

480 000 Gewinne u. 3 Prämien dabei:

6 500 000
3 300 000
3 200 000
18 100 000

ZIEHUNG 1. KLASSE 18. u. 19. APRIL

1. u. 2. Klasse 1. u. 2. Klasse 1. u. 2. Klasse

3.- 6.- 12.- 24.- RM je RM.

Staatl. Lotterie: Aufnahme, Stuttgart S.

Marktsr. 6. Postfach 8111

Jagd

möglichst Eigenjagd zu pachten gesucht.
Wolff, W. Barmen, Lüdenscheidstr. 21.



Gummi-Stampen aller Art
WILH. BELL jr.
HALVER I. Westf.
Schnell und billig